

Zwei Südafrikaner in Aachen... ... in umweltpädagogischer Mission



Juanita Muguni und Patrick Nel, beide pädagogische Mitarbeiter von Selfhelp-Manenberg in Kapstadt waren vom 30. März bis 27. Juni zu Besuch im Welthaus Aachen. Die beiden waren gekommen um an einem intensiven umweltpädagogischen Austausch über die Arbeit im Rahmen des Projektes „Lernen aus Koffern und Kisten – Lessons in a Box“ teilzunehmen.



Dieses Projekt wurde gefördert von der NRW-Stiftung für Umwelt und Entwicklung und von InWEnt.

In den ersten beiden Wochen lernten Juanita und Patrick die umweltpädagogische Arbeit des Ökologie-Zentrums näher kennen. Insbesondere die verschiedenen Koffer und Kisten, die in der lokalen Agenda-Arbeit zum Einsatz kommen wurden vorgestellt. Am 23. April fand eine öffentliche Präsentation des Projektes statt. Neben der Power-Point-Präsentation von „Lessons in a Box“ wurde auch die Arbeit von Selfhelp-Manenberg ausführlich vorgestellt. Im Anschluss an die eineinhalbstündige Veranstaltung wurden die TeilnehmerInnen zu einem südafrikanischen Essen eingeladen, um informelles Kennen Lernen zu ermöglichen.



Die eigentliche Projektarbeit fand im Rahmen von insgesamt 19 Veranstaltungen an insgesamt sechs unterschiedlichen Schulen, an einem Kindergarten in einem Jugendzentrum statt. Neben Vorträgen, Präsentationen und Diskussionen am Inda- Gymnasium und am Rhein-Maas-Gymnasium (SchülerInnen) fanden überwiegend umweltpädagogische Aktionen in Feld, Wald und Wiese statt. Dabei kamen unterschiedliche „Koffer und Kisten“ zum Einsatz. Einen Schwerpunkt bildeten Bachuntersuchungen, die auf sehr unterschiedlichem Anspruchsniveau stattfanden. Während im Kindergarten und in den Grundschulen ausschließlich der biologische Wasseruntersuchungskoffer zum Einsatz kam, wurden an Gymnasium und Gesamtschule auch der chemische Untersuchungskoffer und der Wasserstrukturkoffer eingesetzt. Während bei den jüngeren Kindern das Naturerlebnis im Vordergrund stand, wurde bei den Oberstufenschülern Wert auf eine möglichst ganzheitliche Erfassung der Gewässerökologie gelegt.

Sehr häufig kam auch der Bodenuntersuchungskoffer zum Einsatz. Schwerpunktmäßig fanden diese Aktionen im Brander Wald statt, der bezüglich des Bodenlebens besonders interessant und reichhaltig ist. Die Kinder lernten viele interessante Bodentiere und deren besondere Lebensweise und Eigenarten mithilfe von Erkennungskarten kennen. Im Jugendzentrum kam auch der Geokoffer zum Einsatz bei einer Aktion zum Thema Steine.

Besonderen Anklang fand auch die Arbeit mit der Kiste zum Papier schöpfen, die an einer Grundschule und auf dem Welthausfest zum Einsatz kam. Fast alle Kinder waren sehr interessiert an dem Kontakt zu Juanita und Patrick, wobei bei den kleineren ohne Englischkenntnisse die Kommunikation auch non-verbal sehr gut funktionierte. In alle umweltpädagogischen Aktionen waren die Gäste aus Südafrika gut einbezogen so dass ein intensives Kennen Lernen der umweltpädagogischen Arbeit des Ökologie-Zentrums mithilfe Koffern und Kisten möglich war.

Bei der Diskussion um die umweltpädagogische Arbeit kamen auch Unterschiede in der Arbeit zwischen Selfhelp Manenberg und dem Ökologie-Zentrum zur Sprache. Für Juanita und Patrick war unverständlich, dass die umweltpädagogische Arbeit als Einzelaktion ohne längerfristigen näheren Kontakt zu den Kindern abläuft. Selfhelp Manenberg arbeitet sehr langfristig mit einzelnen Schulklassen, um eine Beziehung zu den Kindern aufzubauen und aufgrund dieser Beziehung pädagogisch auf die Kinder einwirken zu können. Das Ökologie-Zentrum ist in seiner Arbeit aufgrund schulorganisatorischer Bedingungen darauf angewiesen, in Einzelaktionen, meist an Projekttagen innerhalb weniger Stunden mit den Kindern einen möglichst großen Effekt, sozusagen einen Bewusstseinsblick zu erzielen um in seiner Arbeit mit den Kindern erfolgreich zu sein. Deshalb ist das Konzept darauf ausgerichtet, durch das unmittelbare Naturerlebnis möglichst stark alle Sinne und vor allem auch die Emotionen anzusprechen. Ein längerer Kontakt zu den Kindern könnte die Arbeit wesentlich verbessern, war aber leider nur in Ausnahmefällen möglich. Möglicherweise gibt es im Rahmen der Ganztagsgrundschulen neue Spielräume für intensivere und langfristige Umwelterziehungsarbeit.

Für die Südphase des Projekts ist die Erfahrung mit der kontinuierlichen Arbeit in den Schulen von hoher Bedeutung und soll ein besonderes Augenmerk finden.



Die drei Monate wurden auch intensiv genutzt um verschiedene Gruppen des Welthauses sowie der Partnerschaft Aachen Kapstadt mit den Beiden in Kontakt zu bringen. Besonders intensiv war der Kontakt zu Greenpeace. Neben verschiedenen Treffen und Diskussionen fand auch eine Exkursion in den Braunkohletagebau Garzweiler und eine Besichtigung des Windrades im Windpark Vetschauer Berg statt.

Intensive Gespräche gab es auch mit der Elternschule, da Selfhelp Manenberg ebenfalls sehr engagiert in der Elternarbeit ist. Juanita und Patrick nutzten die Einladung seitens der Elternschule und hospitierten bei einem der PEKiP-Kurse. Vielleicht ergibt sich in der Elternarbeit ein neues Feld der Zusammenarbeit.

Birgitta Hollmann